

Präsidentenwechsel von Dahinden zu Guldemann

mgt. Kürzlich fand in Olten die Jahresversammlung des Schweizerischen Sozialistischen Abstinentenbundes, Sektion Olten, statt. Die Sektion Olten gilt innerhalb des schweizerischen Bundes als eine der aktivsten Sektionen. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass die Einflussnahme der Sektion auf gesamtschweizerische Aktivitäten eine grosse und massgebende Rolle spielt.

Die Präsidentin Käthi Dahinden zeigte in ihrem Jahresbericht auf, dass trotz der kleinen Mitgliederzahl immer aktuelle Gegebenheiten durch den SAB verfolgt werden. In Kleinarbeit leisten einige Mitglieder des SAB gute Prophylaxe-Arbeit. Einer der Höhepunkte im vergangenen Jahr war der Besuch der gesamtschweizerischen Arbeitstagung in Hondrich, die dem Thema „Praktische Prophylaxe-Arbeit“ gewidmet war, wo man sich mit konkreter Arbeit auseinandersetzte. Auch bei dieser Tagung zeigte sich, dass einzelne Mitglieder der Sektion Olten grosse Arbeit bei den Vorbereitungsarbeiten sowie anlässlich der Tagung leisteten.

Die Aktivitäten des Jahres 1986 wurde durch eine grosszügige Unterstützung durch den Alkoholzehntel anerkannt, womit der SAB seine Arbeit fortführen kann.

Die Präsidentin Käthi Dahinden legte ihr Amt in andere Hände. Als neuer Präsident wurde Erhard Guldemann, Niedererlinsbach, gewählt. Der übrige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Kassier/Sekretär Otto Ritschard und Beisitzer Paul Baer-von Arx.

Alkoholismus am Arbeitsplatz

Während der Jahresversammlung referierte traditionsgemäss Beat Baer, Alkoholvorsorger im Kanton Solothurn, über alkoholpolitische Aktualitäten. Im speziellen zeigte er die Notwendigkeit einer Früherfassung von alkoholgefährdeten Mitmenschen auf, wobei er diesmal dem Alkoholismus am Arbeitsplatz besondere Beachtung schenkte. Grosse Verantwortung und Möglichkeiten habe der Arbeitgeber. Beat Baer zeigte einige Möglichkeiten auf, die ein Betrieb hat oder vornehmen könnte.

- Anstrengungen sollten unternommen werden, dass beim Arbeitsplatz und Arbeitsablauf möglichst auf das Individuum eingegangen wird. Dadurch entsteht keine Druck- und Stress-Situation, was zum Alkoholismus verleiten könnte. Die Personalchefs sollten sich über die Problematik und den Krankheitsverlauf des Alkoholismus genügend informieren und bereit sein, sich im wirtschaftlichen Interesse des Betriebes sowie des Mitarbeiters allfälligen Problemen des Arbeitnehmers anzunehmen.
- Wichtig ist, dass die Vorgesetzten genügend Schulung und Information über den Gefahrenkreis und den Krankheitsverlauf des Alkoholismus erhalten.
- Regelmässige Information der gesamten Belegschaft über die Gefahren und die Risiken des Alkoholkonsums durch Hauszeitungen oder ähnliches.
- Überprüfung oder Änderung der Gewohnheiten in bezug auf Trinkgewohnheiten im Betrieb.

Die Anwesenden waren sich bewusst, dass gerade im Bereich des Alkoholismus am Arbeitsplatz vermehrte Anstrengungen unternommen werden müssen. Der SAB Olten hofft, dass das Notwendige hierfür von den Verantwortlichen angegangen wird.

Solothurner AZ, 3.3.1987.

SAB > GV. 1987-03-03.doc.